



Violence
Prevention Network

Jahres- und Wirkungsbericht 2012

VISION

Unsere Vision ist es, dass ideologisch motivierte Gewalttäter ihr Verhalten ändern, ein eigenverantwortliches Leben führen und Teil des demokratischen Gemeinwesens werden.

Violence Prevention Network setzt sich dafür ein, dass Menschen Instrumente und Ressourcen zur Verfügung bekommen, um ihre bisherigen Verhaltensmuster zu reflektieren und zu überwinden.

Sie sollen befähigt werden ein Leben zu führen, in dessen Verlauf sie weder sich selbst noch andere schädigen.

INHALT

- 5 Vorwort
- 10 Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz
- 13 Verbreitung des Lösungsansatzes
- 14 Gesellschaftliche Wirkung
- 16 Weitere Planung und Ausblick
- 17 Organisationsstruktur und Team
- 20 Finanzen

ÜBER DIESEN BERICHT

Gegenstand des vorliegenden Berichts ist Violence Prevention Network e.V. (im Folgenden „Violence Prevention Network“). Die Organisation unterstützt ideologisch motivierte Straftäter dabei, den Weg in ein selbstbestimmtes, straffreies Leben zu finden.

Berichtszeitraum ist das Geschäftsjahr 2012 vom 1. Januar 2012 bis zum 31. Dezember 2012. Der Bericht wurde am 23. April 2013 unter Anwendung des „Berichtsstandards für Soziale Organisationen“ fertig gestellt. Alle Informationen sind auf dem Stand vom 23. April 2013, soweit sie sich nicht ausschließlich auf das vergangene Geschäftsjahr 2012 beziehen. Violence Prevention Network berichtet jährlich über seine Aktivitäten.

Bei Fragen oder Anmerkungen zu den Aktivitäten von Violence Prevention Network können Sie sich gerne an die Mitbegründerin und Geschäftsführerin der Organisation wenden:

Judy Korn
Tel: 030 / 91 70 54 64
judy.korn@violence-prevention-network.de



„2013 ist für uns das Jahr der Entscheidung. Wird die Politik trotz Neonazi-Netzwerken in deutschen Gefängnissen das einzige Deradikalisierungsprogramm für extremistisch gefährdete Gewalttäter in Haft abwickeln, oder nicht?“

– Judy Korn

VORWORT

Sehr geehrte Freunde, Förderer und Partner von Violence Prevention Network!

Deutschland hält den Atem an. Die Aufdeckung der Ermittlungsspannen rund um den NSU und der nun bevorstehende erste Prozess gegen eine mutmaßliche rechtsextremistische Terroristin beunruhigen viele von uns. Doch damit nicht genug. Erst kürzlich wird in Hessen ein ganzes Neonazinetzwerk aufgedeckt, das seine Ausläufer wahrscheinlich in vielen deutschen Gefängnissen hat. Und nicht zuletzt die Entschärfung von Bomben mutmaßlicher Salafisten auf deutschen Bahnhöfen beängstigt die Bevölkerung. Auch wenn es schmerzhaft ist, wir müssen uns eingestehen, dass Deutschland ein massives Problem mit extremistischen Tendenzen hat.

Umso unverständlicher ist es, dass Bund und Länder sich nach wie vor nicht darüber einigen können, das einzige und zudem erfolgreiche Deradikalisierungsprogramm in Haft dauerhaft zu finanzieren. Was muss noch alles passieren, damit die Justiz- und Innenressorts des Bundes und der Länder die Verantwortung übernehmen und ein Programm unterstützen, das extremistische Gewalttäter in Haft nachweislich in das demokratische Gemeinwesen re-integriert?

Wenn die politisch Verantwortlichen nicht schnell Antworten auf die vielen offenen Fragen finden, die die Sicherheitsbehörden nach dem NSU-Skandal hinterlassen haben, müssen wir uns nicht zuletzt auch vom Ausland fragen lassen, wie ernst wir es mit dem Kampf gegen Rechtsextremismus, gegen menschenverachtende Ideologie, Hassgewalt und Fundamentalismus eigentlich meinen. Es kann nicht sein, dass es immer nur dann zu kurzfristigem Aktionismus kommt, wenn die Medien ein Thema erkannt und aufgegriffen haben und Wahlen anstehen, die eventuell Mehrheiten kosten könnten.

Violence Prevention Network ist seit zwölf Jahren ein zivilgesellschaftlicher Akteur auf der politischen Bühne und erfüllt eine für die Demokratie relevante Funktion. Nun bedarf es der uneingeschränkten Verantwortungsübernahme der Politik, denn ohne sie werden wir, trotz großen persönlichen Engagements auch seitens unserer Spenderinnen und Spender, die großen gesellschaftlichen Herausforderungen nicht meistern können.

Wir werden weiterhin daran arbeiten und hoffen, dass wir auch in den nächsten Jahren an dieser Stelle sagen können: Wir wirken daran mit, dass diese Gesellschaft lebenswert, sicher und vielfältig ist.

Judy Korn
April 2013



„Ich finde Violence Prevention Network sehr unterstützenswert, weil unsere Politiker erst agieren, wenn Gewalttaten und Morde schon passiert sind. Für die Folgekosten wird dann unglaublich viel Geld in die Hand genommen, siehe NSU-Prozess. Wir brauchen aber Maßnahmen, die ideologisierte Gewalt erst gar nicht entstehen lassen und Menschen helfen, dieser Gewaltspirale zu entkommen. Dafür steht Violence Prevention Network!“

– Dieter Brandecker, Schauspieler und Sprecher



Das gesellschaftliche Problem und der Lösungsansatz

Das gesellschaftliche Problem

Ideologisch motivierte Gewalt fordert zahlreiche Opfer, zerstört Leben und verursacht soziale und materielle Kosten. Über zwei Drittel der inhaftierten jugendlichen Gewalttäter werden rückfällig. Die Haft allein ändert an ihrem Gewaltverhalten, ihrer Motivation und ihren Rechtfertigungsmustern nichts. Der Kreislauf von Gewaltverhalten und extremistischer Ideologie kann ohne Hilfe von außen kaum durchbrochen werden.

Auf der Suche nach den Wurzeln von Radikalisierung haben zahlreiche Studien ergeben, dass abweichendes Verhalten im Jugendalter eng verbunden ist mit Struktur und Qualität zwischenmenschlicher Beziehungen: Junge Straftäter, die Gewalttaten aus Hass verüben, kommen fast immer aus schwierigen Familienverhältnissen. Gewalttätige Verhaltensmuster sind ihnen zumeist von klein auf bekannt.

Hohe Arbeitslosigkeit und Drogenkonsum in marginalisierten Gruppen erhöhen die Frustration und münden oft in eine Spirale der Gewalt. Das Ergebnis ist eine junge Person mit vermindertem Selbstbewusstsein ohne Fähigkeit zur Empathie. Diese Menschen lernen schnell, durch Gewalt zu kommunizieren und sich mit Gruppen zu identifizieren, die andere diskriminieren. Dadurch empfinden sie sich als überlegen und selbstbewusst.

Ausmaß des Problems 76 Prozent aller Jugendlichen, die in Deutschland wegen einer Gewalttat verurteilt und inhaftiert werden, werden nach ihrer Entlassung rückfällig, so eine Studie des Bundesministeriums für Justiz aus dem Jahr 2006. Weil sich nichts an ihrem Verhalten und nichts an ihren Motiven geändert hat. Die Kosten für die Allgemeinheit sind hoch. Am schwersten wiegen natürlich die Opfer. Neben Schmerz und Leid müssen für sie die Kosten für Behandlungen und Verdienstaufschlag aufgebracht werden.

Ganz konkret fallen bei einer erneuten Inhaftierung eines Straftäters (im Durchschnitt für zwei Jahre) Kosten in Höhe von 73.000 Euro nur für den Aufenthalt im Gefängnis an. Weitere, nicht monetarisierbare Kosten entstehen für Bau und Instandhaltung von Gefängnissen, Zusatzkosten für Polizei und Justiz sowie die Beseitigung von Sachschäden (z. B. bei Brandstiftung). Die Täter selbst produzieren soziale Folgekosten beispielsweise durch Arbeitslosigkeit. Nicht zuletzt haben politisch motivierte Straftaten eine starke Symbolwirkung nach außen, wenn in einigen Landstrichen so genannte „no go areas“ ausgerufen werden und Besucher aus anderen Ländern sich in Deutschland nicht mehr sicher fühlen. 17.616 rechtsextrem motivierte Straftaten erfasst die Statistik für 2012 (noch einmal 743 mehr als im Vorjahr), die Dunkelziffer liegt deutlich höher.

Bisherige Lösungsansätze Der Staat sieht seine Aufgabe darin, die Gemeinschaft vor Gewaltverbrechern zu schützen und reagiert mit Repression auf sie. Der Fokus liegt auf der sicheren Verwahrung der Straftäter und nicht auf deren Integration. Trotz einer klaren Ausrichtung des Jugendstrafvollzugsgesetzes auf Erziehung und Reintegration nach Entlassung, sind die staatlichen Initiativen im Hinblick auf jugendliche Straftäter weder personell noch finanziell ausreichend ausgestattet.

Bestehende Lösungsansätze in freier Trägerschaft funktionieren selten auf freiwilliger Basis. Sie beschränken sich zudem auf die Steuerung der Affektkontrolle, beziehen sich also auf die direkten Auslöser von Gewalthandlungen. Eine biographische Aufarbeitung der Ursachen sowie eine begleitende politische Bildungsarbeit erfolgt nicht. Die Straftäter werden nach der Entlassung nicht weiter betreut und fallen in ihrem alten Umfeld oft in schädigende Handlungsmuster zurück.

Der Lösungsansatz

Strategie Violence Prevention Network hat mit dem Programm „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“ und der Methode der Verantwortungspädagogik® einen Ansatz der pädagogischen Arbeit entwickelt, der die Rückfallquote jugendlicher Gewalttäter deutlich senkt und damit die Zahl der Opfer und die Kosten für die Allgemeinheit erheblich reduziert. Konkret richtet sich das Programm an ideologisch motivierte jugendliche Gewalttäter, also Straffällige, die ihr Gewaltverhalten mit rechtsextremistischen, bzw. religiös-fundamentalistischen sowie antidemokratischen Motiven rechtfertigen. Viele von ihnen haben keine Perspektive für ein selbstbestimmtes und straffreies Leben.

Das Programm besteht aus zwei Phasen: Einem langfristigen pädagogischen Training während der Haftzeit und einem gezielten Stabilisierungscoaching nach der Haftentlassung.

Das Innovative an diesem Ansatz der De-Radikalisierung ist die Kombination aus politischer Bildungsarbeit und Anti-Gewalt-Training sowie der Hinterfragung der Tat, der Rechtfertigungsmuster und der Motive. Der Aufbau von Kommunikations-, Beziehungs- und Konfliktlösungsressourcen für eine eigenverantwortliche, gewaltfreie, positive Zukunftsplanung stellt dabei den Schlüssel für eine erfolgreiche (Re-)Integration in die Gesellschaft dar. Deutschlandweit ist Violence Prevention Network der einzige Anbieter von Trainings mit ideologisch motivierten Gewalttätern.

WEITERE AKTIVITÄTEN

- *Programm für jugendliche Straftäter im Arrest*
- *Aus- und Fortbildungen für Trainer/innen*
- *Fortbildungen für Personal von Justizvollzugsanstalten*
- *MAXIME Wedding – Interkulturelles Präventionsprojekt*
- *„Molotow war gestern“ – Modellprojekt zur Prävention von Linksextremismus (mangels Teilnehmer im August 2012 eingestellt)*
- *European Network of Deradicalisation (ENoD)*
- *Arbeit mit rechtsextrem geprägten Eltern (RexEI, Beginn Dez. 2012)*

Aktivitäten und erwartete Wirkungen Das Programm „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“, besteht aus zwei aufeinander aufbauenden Modulen:

5-monatiges Antigewalt- und Kompetenz-Training (AKT®) in Haft: Es umfasst in der Regel 23 Trainingseinheiten und findet wöchentlich innerhalb der Haftanstalt statt. Die Teilnehmer lernen, ihr Gewaltverhalten zu verstehen und zu verändern, das Grundrecht auf Menschenwürde und Unversehrtheit jedes Menschen zu akzeptieren, Konflikte gewaltfrei zu lösen, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen, Distanz gegenüber Extremismus und menschenverachtenden Ideologien zu entwickeln und ihre Zukunftsplanung eigenverantwortlich zu gestalten.

6-12-monatiges Stabilisierungscoaching nach der Entlassung: Die Trainer/innen, zu denen durch das gemeinsame Gruppentraining ein Vertrauensverhältnis besteht, stehen in dieser Zeit in regelmäßigem Kontakt mit ihnen, suchen sie vor Ort auf und sind bei akuten Problemen rund um die Uhr zu erreichen. Sie bieten konkrete Unterstützung bei der Neuorientierung. Eine zentrale Rolle nimmt dabei die Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz ein. Damit soll ein Rückfall in alte Verhaltensmuster verhindert werden.

So möchten wir den betreuten Straftätern einen Weg aus dem Kreislauf der Gewalt aufzeigen. Das Programm hat in zweierlei Hinsicht eine gesellschaftliche Wirkung. Die Absenkung der Rückfallquote bewirkt zum einen die Verhinderung neuer Opfer, zum anderen die Senkung der Kosten für die Allgemeinheit.



„Ich habe immer jemanden, der zu mir steht. Das ist das, was mir immer wieder Kraft gibt und das mich nicht fallen lässt. Dafür brauche ich das Projekt.“

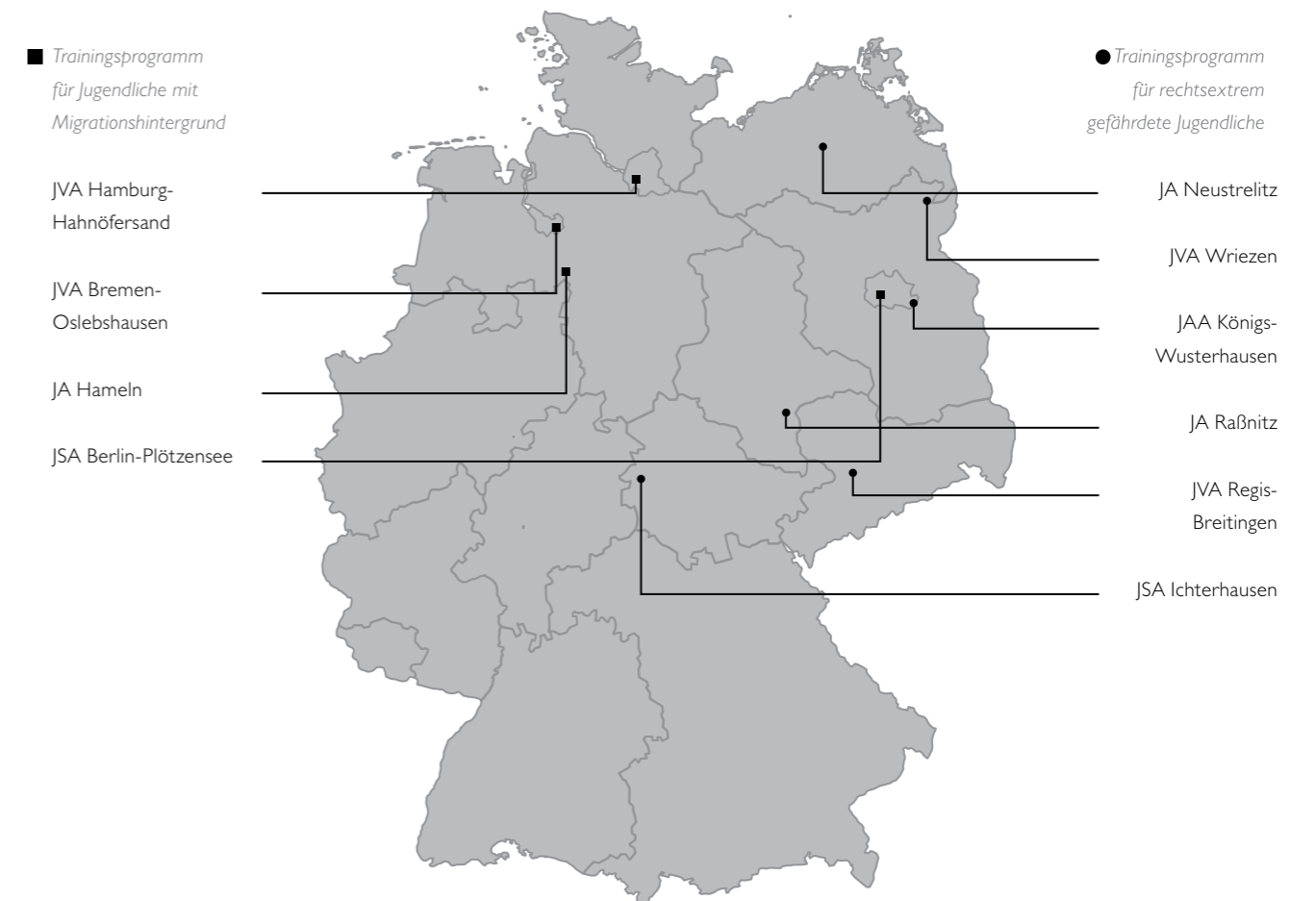
– Christian L., ehemaliger Teilnehmer

Verbreitung des Lösungsansatzes

Violence Prevention Network möchte die Methode der Verantwortungspädagogik® in ganz Deutschland verbreiten: das Antigewalt- und Kompetenz-Training (AKT®) in Haft, das anschließende Stabilisierungscoaching, außerdem die AKT®-Trainer/innenausbildung, ebenso wie Fortbildungsangebote für Justizbedienstete. Nur Violence Prevention Network wird die genannten Produkte anbieten – einzeln oder aufeinander abgestimmt. Violence Prevention Network war in Deutschland in 2012 in neun Bundesländern im Bereich Tertiärprävention (in Haft) tätig. International läuft die Verbreitung über eine Kooperation mit Partnern vor Ort. Violence Prevention Network ist hier beratend bei der Entwicklung der nationalen Adaptionen seiner Konzepte tätig und sichert die Qualitäts-

standards. Die internationale Kooperation mit Nordirland wurde 2012 fortgesetzt. Violence Prevention Network ist Mitglied im Radicalisation Awareness Network (RAN), der Dachorganisation der Europäischen Kommission zur Vernetzung von Akteuren, die in der Bekämpfung von Extremismus tätig sind. Seit 2012 leitet Violence Prevention Network bei RAN die Working Group Deradikalisierung. Ebenfalls 2012 begann die Arbeit im Rahmen des European Network of Deradicalisation unter der Federführung von Violence Prevention Network. In diesem von der EU Kommission finanzierten Netzwerk werden erstmals Deradikalisierungsinitiativen aus 17 europäischen Ländern zusammengeführt, um den Austausch von Expertise auf diesem Gebiet zu gewährleisten.

Teilnehmende Vollzugsanstalten 2012



Stand der Verbreitung in 2012

Gesellschaftliche Wirkung

Eingesetzte Ressourcen

Seine Angebote finanziert Violence Prevention Network im Wesentlichen aus öffentlichen Geldern, die über Ausschreibungen (EU-Ebene), Beantragung von Mitteln aus Sonderprogrammen zur Extremismusbekämpfung (Bundesebene) und Auftragsarbeiten (Landesebene) akquiriert werden. Der Verein erwirtschaftet durch Bußgeldmarketing und Einwerben von Spenden zusätzliche kleinere Summen, die derzeit weitere pädagogische Angebote finanzieren bzw. Ausgaben decken, die nicht aus öffentlichen Mitteln getragen werden können.

Leistungen

2012 haben insgesamt 97 Täter an einem Training im Rahmen des Programms „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“ bzw. im Rahmen des Arrestprogramms teilgenommen. Es wurden 11 Trainings in Justizvollzugsanstalten mit insgesamt 91 Teilnehmern durchgeführt sowie ein Arresttraining mit insgesamt 6 Teilnehmern. Insgesamt waren 23 Trainer/innen an den Trainings beteiligt. Pro Training sind grundsätzlich zwei Trainer/innen im Einsatz. Parallel dazu wurden drei MultiplikatorInnen-Fortbildungen zum Thema Islam und fünf TrainerInnen-Treffen durchgeführt.

Wenn wir Extremisten in Gefängnissen sich selbst überlassen, wird dies eine verheerende gesellschaftliche Wirkung haben.

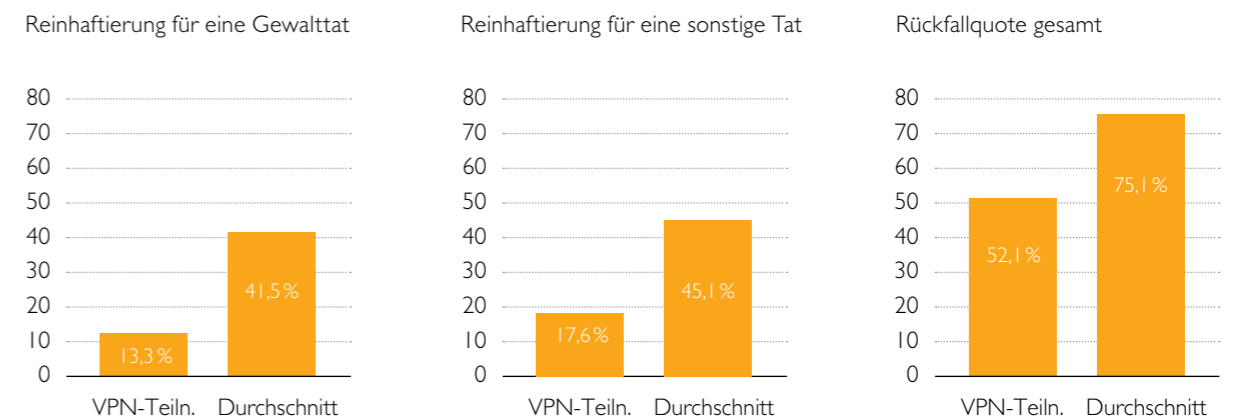
Wirkungen

Das Programm von Violence Prevention Network hilft extremistisch gefährdeten jungen Männern sich zu verändern und einen Ausweg aus alten Verhaltensmustern und Denkweisen zu finden. Durch sein Programm erreicht Violence Prevention Network eine Verringerung der Rückfallquote im zweistelligen Bereich. Das verhindert Opfer und generiert einen enormen materiellen Nutzen durch Verhinderung erneuerter (kostenintensiver) Inhaftierung. Das Programm hat in zweierlei Hinsicht eine gesellschaftliche Wirkung. Die Absenkung der Rückfallquote bewirkt die Verhinderung neuer Opfer und die Senkung der Kosten für die Allgemeinheit.

Die Rückfallquote der Teilnehmer des Programms lag auch 2012 bei unter 30%, die Quote der erneut Inhaftierten bei unter 14%. Das Training kostet mit derzeit 8.500 Euro pro Person knapp ein Achtel einer erneuten Inhaftierung (= rund 73.000 € pro Kopf). Seit 2001 haben über 700 jugendliche Gewalttäter am Programm teilgenommen. Ihr Rückfall hätte neue Gewalt, neue Opfer und Haftkosten in Höhe von 17,5 Mio. Euro erzeugt.

Drei Teilnehmer brachen das Training vorzeitig ab, damit liegt die Drop-out-Quote in diesem Jahr bei 3,3%.

Rückfallquoten* der VPN-Teilnehmer im Vergleich



* vgl.: Untersuchung zur Legalbewährung der Teilnehmer an Trainingskursen im Jugendstrafvollzug, Lukas, 2012

Evaluation und Qualitätssicherung

Neben der Teilnahme an internationalen Vergleichsstudien stellt die kontinuierliche Evaluation des Violence Prevention Network Programms durch unabhängige, externe Institutionen einen unerlässlichen Bestandteil unserer Qualitätssicherung dar. Alle veröffentlichten Evaluationsberichte stellen wir in der Mediathek im Internet unter www.violence-prevention-network.de zur Verfügung.

Insgesamt hat die Evaluation Violence Prevention Network auch für das Jahr 2012 eine hervorragende Arbeit bescheinigt und uns angespornt, mit unserer Arbeit fortzufahren.

Weitere Planung und Ausblick

Planung und Ziele

Der Schwerpunkt im Jahr 2013 ist weiterhin die Überführung der Trainingsprogramme in eine langfristig gesicherte Finanzierung durch den Bund. Violence Prevention Network wird durch gezielte Lobby- und Medienarbeit sowie kontinuierliche Gespräche mit verschiedenen Bundesministerien alles versuchen, um in erster Linie das Bundesinnenministerium davon zu überzeugen, dass De-Radikalisierung keine Aufgabe privater Spender sein kann.

Auf dem Programm steht außerdem die Fortführung des „European Network of Deradicalisation“ (ENoD) im Auftrag der Europäischen Kommission. Ziel ist hier

die Vernetzung von Deradikalisierungsprojekten in 17 verschiedenen europäischen Ländern. Außerdem wird die „European Platform of Deradicalising Narratives“ (EDNA) ins Leben gerufen, die sich mit extremistischen Inhalten im Internet und Strategien der Online-Deradikalisierung auseinandersetzt.

Violence Prevention Network möchte auch in Zukunft eine Erweiterung der beteiligten Bundesländer und eine Erhöhung der Teilnehmerzahl erreichen. Die folgende Darstellung der Entwicklungserwartung ist mit Unsicherheiten verbunden, da bisher nicht abzusehen ist, wie sich die Bundes- und Landesbehörden positionieren werden.

Entwicklungspotenziale und Chancen

Das Entwicklungspotential von Violence Prevention Network muss aus dem nationalen und dem internationalen Blickwinkel betrachtet werden.

Das Entwicklungspotential der Trainingsprogramme hängt national sehr stark vom Gelingen einer Überführung in eine langfristige Finanzierung durch den Bund ab. Sollte Violence Prevention Network dies gelingen, so stünde einem Roll-out in alle 16 Bundesländer erstmals nichts mehr im Wege. Weiteres Potential sehen wir in der Gründung einer Akademie, um unseren Ansatz der Verantwortungspädagogik® fest in der pädagogischen Landschaft zu verankern und zu verbreiten. Zugleich sehen wir Potential und Bedarf beim Ausbau der Community-Arbeit nach dem Vorbild von MAXIME Wedding und bei der Übertragung unseres Ansatzes auf die Zielgruppe der Frauen. Das Internet ist ebenfalls ein Betätigungsfeld, dem wir uns in Zukunft verstärkt widmen möchten.

International ist das Entwicklungspotential sehr hoch, da Konzepte zur Reduzierung von ideologisch motivierter Gewalt weltweit nachgefragt werden. Violence Prevention Network ist als Anbieter nicht unbekannt. Erste Nachfragen erreichen uns auch aus Ländern, die dies nicht vermuten lassen. Die Gründung der European Platform of Deradicalising Narratives und die Fortführung des European Network of Deradicalisation wird diese Entwicklung weiter beschleunigen.

Risiken

Größtes Risiko ist das Auslaufen der Bundesförderung durch Mittel des Europäischen Sozialfonds und anderer Sondermittel, da die einzelnen Bundesländer oder die Haftanstalten das Programm nicht selbst finanzieren können. Dieses Szenario war teilweise bereits für 2012 Wirklichkeit, da die Mittel aus der Modellprojektfinanzierung nur noch zwei Drittel des Jahresbudgets abdecken konnten. 2013 können nunmehr nur noch acht Bundesländer mit einem Training ausgestattet werden.

Die Lobbyarbeit von Violence Prevention Network könnte sich als ergebnislos erweisen, womit die Finanzierung der Trainings ab 2014 nicht mehr gesichert wäre. Da weitere Modellprojektförderungen für Violence Prevention Network nicht mehr anwendbar sind, wäre das gleichbedeutend mit einem Aus für die Trainingsprogramme „Verantwortung übernehmen – Abschied von Hass und Gewalt“.

Organisationsstruktur und Team

Organisationsstruktur

Organigramm von Violence Prevention Network



Violence Prevention Network mit Sitz in Berlin ist mit seinen 17 Mitarbeiter/innen und 23 professionell ausgebildeten Trainer/innen allein für die Durchführung seiner Programme zuständig. Wir kooperierten dabei mit 10 Justizvollzugs- bzw. Arrestanstalten. (Stand 31.12.2012)

Stand der Organisationsentwicklung

Unsere Organisation befindet sich derzeit in der Konsolidierungsphase. Der Schwerpunkt liegt auf dem Erhalt der nationalen Ausweitung durch abgesicherte Finanzierung sowie einer parallelen internationalen Expansion.

Vorstellung der handelnden Personen

Judy Korn wurde am 28.10.1971 geboren und ist in Berlin aufgewachsen. Sie ist Dipl.-Erziehungswissenschaftlerin, außerdem Mitbegründerin und Geschäftsführerin von Violence Prevention Network und Ashoka-Fellow.

Schon zu Schulzeiten hat sie sich politisch engagiert und mit extremistischer, ideologisch motivierter Gewalt auseinandergesetzt. Seit sie vierzehn Jahre alt ist, geht Judy Korn gegen Rechtsextremismus vor, nachdem ihre Freunde von Neonazis zusammengeschlagen wurden. Schon damals wollte sie sich nicht damit abfinden, dass Gewalt ein Mittel zur Lösung von Konflikten sein muss. Sie schaffte es, die Gewalt in ihrer Nachbarschaft im Norden von Berlin einzudämmen und ein friedliches Zusammenleben der verschiedenen Jugendgruppierungen im Viertel zu ermöglichen. Die daraus entstandenen Projekte mit gewaltbereiten Jugendlichen zeigten Judy Korn, dass Menschen das Potential haben, sich zu verändern.

Judy Korn arbeitete zunächst als Jugendbeauftragte im Bezirksamt Reinickendorf von Berlin. In diesem Rahmen baute sie mit Erfolg ein Mediatorenprogramm auf, das gewalttätigen Schülern die Rolle des Streitschlichters zuweist. Nach mehrjähriger Arbeit im öffentlichen Dienst kehrte sie der „Lebensstellung“ in der Verwaltung den Rücken und schuf sich mit der Gründung von Violence Prevention Network die Möglichkeit, ihre eigenen Ideale umzusetzen und die Gesellschaft maßgeblich mitzugestalten.

Partnerschaften, Kooperationen und Netzwerke

Violence Prevention Network arbeitet seit Jahren mit unterschiedlichen Partnern vertrauensvoll zusammen. Zu nennen ist hier an prominenter Stelle die *Bundeszentrale für politische Bildung*, die die Arbeit von Violence Prevention Network seit Anbeginn fachlich und finanziell auf Grundlage von Kofinanzierungsverträgen unterstützt. Die strategische Bedeutung dieses Partners spielt eine wesentliche Rolle bei der nationalen und internationalen Verbreitung und Kofinanzierung von Projekten.

Das *Bundesministerium des Innern* fungiert als informeller fachlicher und finanzieller Unterstützer unserer Arbeit und lädt Violence Prevention Network zu Präsentationen seiner Arbeit im nationalen und internationalen Kontext immer wieder ein.

Thomas Mücke wurde am 2.5.1958 geboren. Er ist Mitbegründer von Violence Prevention Network, Dipl.-Pädagoge und Dipl.-Politologe.

Sein gesamtes berufliches Schaffen hat er von Beginn an der Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen gewidmet. Er ist Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins für aufsuchende Jugend- und Sozialarbeit in Berlin (Gangway e.V.) und darüber hinaus als Trainer und Ausbilder für Mediation sowie Antigewalt- und Kompetenztraining AKT® tätig. Als Dozent, Referent und Coach arbeitet er bundesweit zu den Themenschwerpunkten Methoden der Antigewaltarbeit und des Konfliktmanagements sowie Jugendarbeit, Straßensozialarbeit, Rechtsextremismus und Islamismus.

In der Arbeit mit Jugendlichen legt Thomas Mücke größten Wert auf einen wertschätzenden und demütigungsfreien Umgang. Diese Haltung verschafft ihm den für den Erfolg in der Jugendarbeit so wichtigen Zugang zu den gefährdeten Jugendlichen.

Das *Ministerium der Justiz des Landes Brandenburg* ist als erstes beteiligtes Bundesland im Rahmen des Programms von Beginn an als Kofinanzierer und Fürsprecher aufgetreten und hat eine Vorbildfunktion für die anderen Justizbehörden inne.

Im privaten Sektor ist die *BonVenture gGmbH* sowohl mit finanzieller als auch fachlicher Unterstützung ein starker Partner, der durch einen Darlehensvertrag die Liquidität von Violence Prevention Network absichern konnte.

Last but not least ist *Ashoka Deutschland* für Violence Prevention Network ein wichtiges Markenzeichen und Gütesiegel. Das Fellowship funktioniert als Türöffner bei der Mittelakquise in Behörden und bei Gesprächen mit potentiellen Unterstützern.

Governance der Organisation

Der **Vorstand** ist ein formell nötiges Organ der Körperschaft, das die Geschäfte des Vereins juristisch verantwortet. Er ist nur zu zweit unterschiftsberechtigt.

Erste Vorsitzende Judy Korn
(Gründerin und Geschäftsführerin), hauptamtlich

Zweiter Vorsitzender Felix Kaiser
(ehemaliger Berater von VPN), ehrenamtlich

Schriftführer Jan Buschbom
(Mitbegründer und wissenschaftlicher Mitarbeiter), hauptamtlich

Das **Leitungsteam** steuert die Aktivitäten des Vereins und trifft alle operativen Entscheidungen. Es ist inhaltlich für die Geschäfte des Vereins verantwortlich und besteht aus zwei Gründern von Violence Prevention Network:

Judy Korn Geschäftsführung, hauptamtlich

Thomas Mücke Geschäftsführung, ehrenamtlich

Alle Beschäftigten von Violence Prevention Network werden nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD Bund) bzw. der Honorarordnung der Bundeszentrale für politische Bildung vergütet. Violence Prevention Network zahlt keine Zuschläge oder Sachbezüge. Die Eingruppierung erfolgt je nach Verantwortungsbereich.

Aufsichtsorgan Die Mitgliederversammlung von derzeit 11 Personen tagt einmal jährlich und zusätzlich bei Bedarf. Alle Mitglieder sind stimmberechtigt. Die Tätigkeiten als Vorstand oder Mitglied erfolgen ehrenamtlich.

Beteiligungsverhältnisse

Als e.V. verfügt Violence Prevention Network nicht über Eigentümer.

Violence Prevention Network verfügt über keine Beteiligungen an anderen Organisationen.

Umwelt- und Sozialprofil

Violence Prevention Network achtet bei der Stellenbesetzung und Akquise von festen und freiberuflichen Mitarbeiter/innen auf Geschlechterparität. Violence Prevention Network legt großen Wert auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Die Mitarbeiter/innen entscheiden selbständig (in Absprache) über Arbeitszeit und Ort. Dies führte bisher zu überdurchschnittlichem Engagement und großer Verantwortungsübernahme in den einzelnen Arbeitsbereichen. Bei Reisen nutzen die Mitarbeiter/innen von Violence Prevention Network vornehmlich die Bahn.

Finanzen

Buchführung und Bilanzierung

Die Buchführung erfolgt nach der Methode der doppelten Buchführung.

Durch Vorgaben der Mittelgeber muss dieser Grundsatz jedoch teilweise bis zu einer fünffachen Buchführung aus-
geweitet werden.

Als Buchhaltungsprogramm wird LEXWARE Financial Office Pro 2013 genutzt.

Die Jahresabschlusserstellung erfolgt nach den Maßgaben des HGB.

Der Jahresabschluss wird in enger Zusammenarbeit mit der internen Buchführung und dem internen Controlling durch
eine externe Steuerberaterin erstellt.

Die interne Buchführung wird durch Nicole Aurig vorgenommen. Für das interne Controlling ist Melanie Paul zuständig.

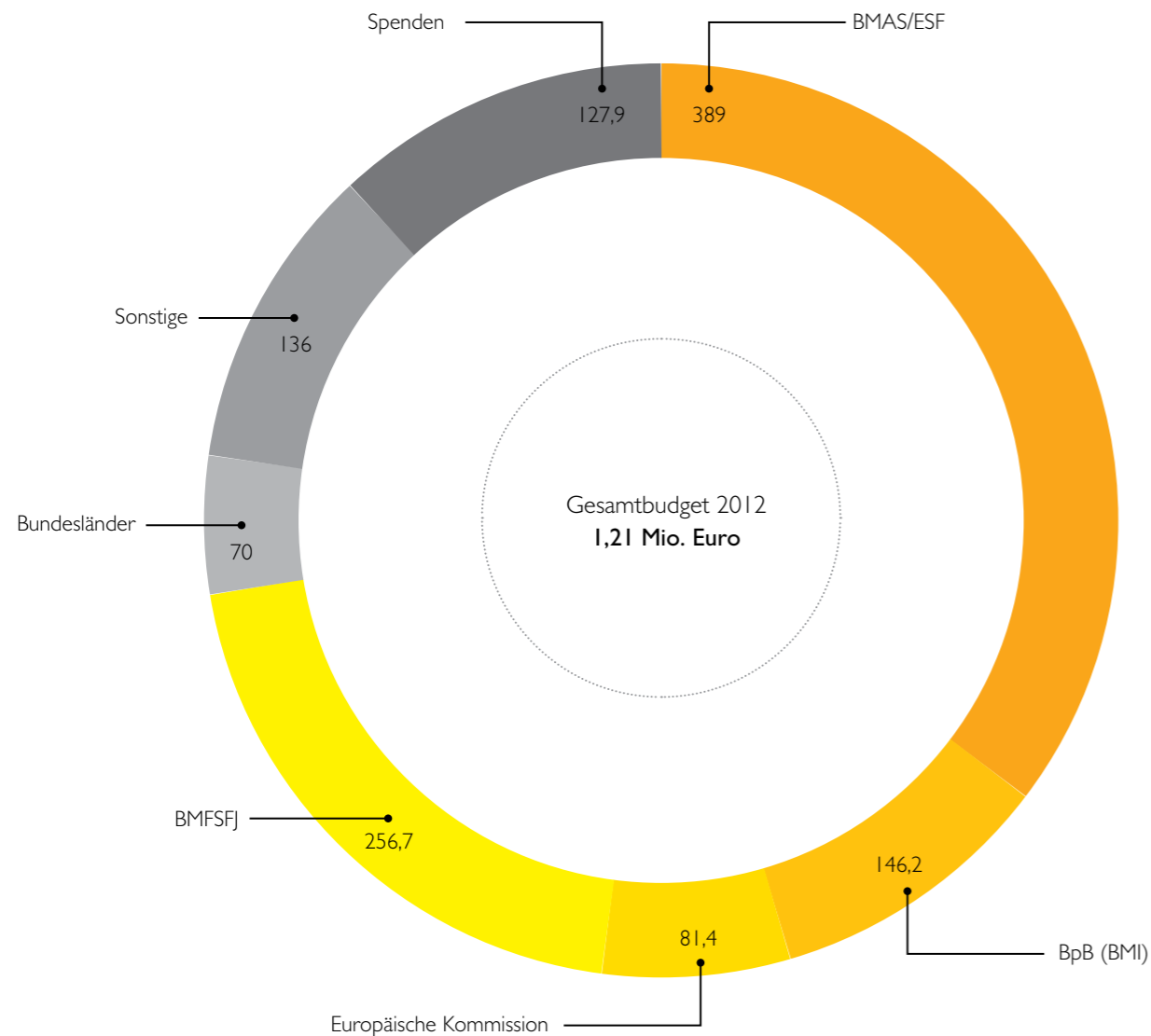
Die externe Steuerberaterin ist Nicole Rekowski, Westfälische Str. 63, 10709 Berlin.

Die interne Prüfung des Jahresabschlusses erfolgt durch die Geschäftsführung von Violence Prevention Network.

Eine externe Prüfung findet nicht statt.

Der Finanzierungsmix 2012

Verteilung in TEUR



Vermögensrechnung

Vereinfachte Darstellung der Mittelverwendung und -herkunft

Angaben in TEURO

Währung, Einheit	2010	2011	2012
Aktiva (Vermögen, Mittelverwendung)			
I. Immaterielles Vermögen (z.B. Software)	1	1	0
II. Sachanlagen	7	10	8
davon Immobilien	0	0	0
III. Finanzanlagen	0	0	0
IV. Forderungen	152	119	135
davon gegen Mitglieder oder Gesellschafter	0	0	0
V. Liquide Mittel (Kasse, Bankguthaben)	71	374	258
Summe Vermögen	230	504	401
Passiva (Mittelherkunft)			
Verbindlichkeiten			
I. Aufgenommene Darlehen	165	165	165
davon von Mitgliedern oder Gesellschaftern	0	0	0
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	0	0	0
III. Sonstige Verbindlichkeiten	17	174	42
Summe Verbindlichkeiten	182	339	207
Saldo Aktiva abzgl. Verbindlichkeiten (= Eigenkapital + Rückstellungen)	48	165	194
davon zweckgebundene Mittel	0	99	97

Darlehen

Darlehens- geber	Summe	Verzinsung	Laufzeit	Tilgung	Sicherheiten	Nachrangigkeit	Noch ausste- hender Betrag
BonVenture GmbH & Co. KG	200.000,00 EUR	6%	2009 – 31.12.2014	Endfälliges Darlehen	Risiko-LV der GF zug. VPN	Gewährung d. Darlehens steht unter d. aufschiebenden Bedingung der Gewährung von Fördermit- teln	35.000,00 EUR

Einnahmen und Ausgaben

Angaben in TEURO

Währung, Einheit	2010	2011	2012
<i>Einnahmen</i>			
I. Erlöse	12	41	68
davon aus öffentlichen Aufträgen	0	0	0
II. Zuwendungen	785	975	985
davon aus öffentlicher Hand (Zuschüsse)	785	970	953,5
III. Beiträge	1	1	1
IV. Sonstige Einnahmen	42	142	153
Summe Einnahmen	840	1 159	1 207

<i>Ausgaben</i>			
AI. Projektkosten	539	630	568
AII. Werbekosten	45	64	107
AIII. Verwaltungskosten	239	342	472
IV. Finanzierungskosten	10	10	10
V. Steuern	0	0	0
VI. Sonstige Ausgaben	7	0	16
Summe Ausgaben	840	1 046	1 173
Jahresergebnis (Einnahmen abzgl. Ausgaben)	0	113	34

Lagebericht

Es ist absehbar, dass die Planungen hinsichtlich der Teilnehmerzahlen und der Ausbreitung von Violence Prevention Network im Bereich der Trainingsprogramme in den Haftanstalten als auch im Bereich der Sekundärprävention (Arrest) umsetzbar sind.

Neben der Absicherung des Alltagsgeschäftes geht die volle Kraft des Teams von Violence Prevention Network in diesem Jahr in die institutionelle Absicherung der Trainingsprogramme. Wir verhandeln mit verschiedenen Bundesministerien um eine dauerhafte Lösung, die ideologisch motivierten und extremistisch gefährdeten jugendlichen Gewalttätern den Ausstieg aus ihrer bisherigen Situation ermöglicht und dies nicht länger abhängig macht von der Zufälligkeit bundesdeutscher Sonderprogramme.

IMPRESSUM

Violence Prevention Network e.V.

Judy Korn, Geschäftsführung
Alt-Moabit 73
10555 Berlin

Tel.: (030) 917 05 464
Fax: (030) 398 35 284

post@violence-prevention-network.de
www.violence-prevention-network.de

Eingetragen im Vereinsregister beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg unter der Vereinsregisternummer: 244 27 B

Der Verein Social Reporting Initiative e.V. (SRI) hat Druck und Layout für diesen Jahresbericht großzügig mit Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.

Art Direktion

Caspar Wüdrich
www.casparwuendrich.de

